

Entscheidung über Geolift ins nächste Jahr verschoben



*Einen Eigenanteil von 200.000 Euro müsste der Kyffhäuserkreis für den Geolift tragen.
Foto: Marco Kneise*

Beim finanziell klammen Kyffhäuser-Kreis will man sich noch nicht festlegen, ob man die Millionen-Investition am bekannten Denkmal anpackt.

Sondershausen. Kommt der Geolift nun oder kommt er nicht? Im Landratsamt Kyffhäuserkreis ist diese Entscheidung erst mal ins nächste Jahr verschoben worden.

"Das Projekt ist nicht gestorben. Aber wir müssen intern im Haus die Finanzierung des Eigenanteils klären", sagte Landrätin Antje Hochwind (SPD) auf Anfrage. Denn die veranschlagten Kosten von rund 2 Millionen Euro könnten zwar zu 90 Prozent gefördert werden. Doch auch ein Eigenanteil von 200.000 Euro ist für den Kyffhäuserkreis kein Pappenstiel.

Wegen möglicher Fehler bei der Modernisierung des Kreiskrankenhauses droht die Rückforderung von Fördermitteln in Millionenhöhe. Und für Vorhaben wie den Neubau der Franzbergsschule fehlt das Geld.

In dieser Situation steigt der Druck der Geolift-Gegner auf den Kreis. Da will die Ausgabe von 200 000 Euro gut abgewägt und mit Argumenten begründet sein. Mit dem Land habe man jetzt abgestimmt, dass die Zusage von Fördergeld aus der Wachstumsinitiative Kyffhäuser auch 2013 noch gilt. Das heißt, die 1,8 Millionen Euro warten in Erfurt, bis man sich im Kreis entschieden hat.

"Das stärkste Argument für den Lift ist natürlich, dass er neue Gäste für den Kyffhäuser erschließen würde", sagt Antje Hochwind. Denn das Wahrzeichen des Kreises leidet seit Jahren unter Besucherschwund. Und dass man vom Parkplatz aus erst mal einen Kilometer bergan marschieren muss, um zum eigentlichen Denkmal zu gelangen, das schreckt nicht nur ältere und gehbehinderte Besucher von einem Besuch des eintrittspflichtigen Areals ab. Bergmarsch schreckt potenzielle Besucher

Der Lift könnte da eine Lösung sein und würde auch zur Idee des Geoparks Kyffhäuser passen. Denn beim Gang durch den Tunnel und der Fahrt durch den Fels bis hinauf zum Denkmal sollen die Gäste die Gesteinsformationen direkt betrachten können.

Noch ungeklärt ist allerdings neben der Finanzierung des Eigenanteils auch die Frage, wer den Lift eigentlich betreiben soll. Zusätzliche Personalkosten können sich weder der Kreis noch der Tourismusverband leisten. Eine mögliche Variante wäre, den Einstieg zum Lift von der benachbarten Gastwirtschaft Burghof Kyffhäuser mit betreuen zu lassen. Doch das könnte wiederum andere Unternehmer vor den Kopf stoßen, die ebenfalls auf dem Berg tätig sind. Würde es doch womöglich die Gästeströme in eine Richtung lenken.

Grit Pommer / 13.10.12 / TA